

FILM DES MONATS

Original-Titel: Green Border

Land: Polen, Frankreich,
Tschechische Republik,
Belgien 2023

Regie: Agnieszka Holland

Drehbuch: Maciej Pisuk,
Gabriela Łazarkiewicz-
Sieczko, Agnieszka Holland
Bildgestaltung: Tomek
Naumiuk

Schnitt: Pavel Hrdlička

Darsteller: Jalal Altawil, Maja
Ostaszewska, Behi Djanati
Atai, Mohamad Al Rashi,
Dalia Naous, Tomasz Włosok

Verleih: Piffi Medien

Länge: 152 Minuten

FSK: ab 12 Jahren
freigegeben

Kinostart: 1.2.2024

Green Border

Agnieszka Holland gelingt es, ein Schlaglicht der Empathie auf eine Personengruppe zu richten, die aktuell meist kritisch in den Medien erscheint: Geflüchtete aus Syrien, Afghanistan und Afrika. Während in der politischen Debatte die Zeichen auf Begrenzung stehen, wagt dieses verstörende Drama in 2,5 Stunden die Nahaufnahme. Eine bunt zusammen gewürfelte Gruppe einer afghanischen Intellektuellen und einer syrischen Familie mit kleinen Kindern samt Opa sitzt im Flugzeug Richtung Minsk. Der belarussische Diktator Alexander Lukaschenko gewährt ihnen „bequeme“ Einreise, um sie an der 180 km langen Grenze zu Polen auszusetzen. Hier endet die Reise und es beginnt das Martyrium der Flucht. In nicht enden wollenden Schleifen wird diese Gruppe über die Grenze zur EU gejagt, um dort von polnischen Grenzschützern wieder zurückgedrängt zu werden. Der Wald entwickelt sich zur Todeszone, die viele Geflüchtete mit dem Leben bezahlen.

Der Film erzählt multiperspektivisch das Schicksal dieser Menschen, die keiner will. Es zeigt die Sicht der polnischen Grenzschützer, die im Rahmen ihrer Ausbildung mit dem Narrativ geschult werden, dass diese Flüchtenden keine Menschen, sondern bloß Waffen einer strategischen Kriegsführung seien, die auf die

Destabilisierung Europas zielen. Entsprechend kommt es hier immer wieder zu gewaltsamen, menschenverachtenden Übergriffen. Das Drama beleuchtet auch die Szene polnischer Aktivistinnen, die trotz aller Unterschiedlichkeit nur helfen wollen.

Am Ende zieht Agnieszka Holland den Vergleich, dass in Europa in den letzten Jahren 30.000 Menschen an den Außengrenzen gestorben sind, während Polen nach Beginn des russischen Angriffs auf die Ukraine fast 2 Millionen Menschen sehr würdevoll aufgenommen habe. Diese plakative Szene, die sogar europäisches Mitgefühl mit den Haustieren der Ukrainer zeigt, während andere Menschen an der Grenze krepieren, wäre nicht nötig gewesen. Denn die Stärke des Films liegt nicht im moralischen Zeigefinger auf die Doppelmoral europäischer Asylpolitik, sondern im Fokus auf das Schicksal der Geflüchteten. Sie werden als Menschen gezeigt, denen die Menschenwürde an der EU-Grenze genommen wird, wenn das Wort Pushbacks mit Bildern durchbuchstabiert wird. Ein wichtiger Film, der von einer bedrückenden Realität erzählt, die sich tagtäglich vor unserer Haustüre an der östlichen EU-Außengrenze abspielt.





Als Tochter zweier Journalisten wurde Agnieszka Holland 1948 in Warschau geboren und erlebte den Prager Frühling 1968 vor Ort. Sie studierte Film an der FAMU in Prag und begann 1971 ihre Filmkarriere als Regieassistentin von Krzysztof Zanussi, betreut von Andrzej Wajda. Gemeinsam mit Wajda schrieb sie 1978 das Drehbuch für „Ohne Betäubung“. Der Film wurde von der Jury der Evangelischen Filmarbeit als *Film des Monats* im Oktober 1981 ausgezeichnet. Mit ihrem Kinodebüt „Provincial Actors“ gewann sie 1980 den Kritikerpreis in Cannes. Seither hat sie über 30 Filme gedreht und wurde dreimal für den Oscar® nominiert – 1985 für „Bittere Ernte“ (Bester Fremdsprachiger Film), 1990 für „Hitlerjunge Salomon“ (Bestes adaptiertes Drehbuch) und 2012 für „In der Finsternis“ (Bester Fremdsprachiger Film). Zu Hollands zahlreichen, vielfach international ausgezeichneten Spielfilmen gehören unter anderem „Olivier, Olivier“ (1992), „The secret Garden“ (1993), „Total Eclipse“ (1995), „Julie walking home“ (2001), „Spoor“ (2017), „Mr. Jones“ (2019) und „Charlatan“ (2020). Sie führte auch Regie bei herausragenden Fernsehserien wie „Treme“ oder „House of Cards“.

Quelle: epd-Film / Piffel Medien

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 750 Spiel- und lange Dokumentarfilme als Filme des Monats ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlag gebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet unter www.filmdesmonats.de zu finden ist.

Dezember 2023

Verantwortlich:

Dr. Margrit Frölich
Vorsitzende der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEZ – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



international interchurch
film organisation

INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelle Arbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen und Kooperationen (www.gep.de).